

gesündeste Futter liefern. Sie sind keine leeren Hülsen, wie Manche ohne eigene Ueberzeugung behaupten, und nur mit Ameisenpuppen ist es möglich, einen Vogel viele Jahre bei Gesundheit, Fröhlichkeit und fleissigem Gesang zu erhalten. Freilich müssen sie in hinreichender Menge verabreicht und mit geriebener Möhre blos wie mit Zucker bestreut werden. Die Möhre taugt als Futter für den Vogel weniger, sie wird nur deshalb beigemischt, um mit ihrem süssen Saft die Ameisenpuppen anzufeuchten und wie frisch zu erhalten. Ameisenpuppen, in genügender Menge gegeben, reichen vollkommen hin, insektenfressende Vögel zu ernähren und lange zu erhalten. Fettes halber, glaube ich, hegen wir sie nicht; dass sie wenig singen und bald zu Grunde gehen sollten, wünschen wir uns auch nicht, deswegen rathe ich: Mit Eintagsfliegen nicht zu füttern!

Ueber den Mauersegler.

Im verflossenen Jahre 1881 zogen in hiesiger Gegend die Mauersegler, *Cypselus apus*, ungewöhnlich frühzeitig ab. Die bis dahin herrschende grosse Hitze hat unzweifelhaft die Bruten schneller gereift und dadurch den Abzug beschleunigt. Ich erwähne nur hierbei eines Vorfalles, der, wenigstens für mich, neu ist. Den 21. Juli, Vormittags kurz vor der zehnten Stunde, sah ich eine Truppe Mauersegler, ca. 12 bis 15 Stück, in östlicher Richtung hinziehen. Die kleine Truppe bildete eine unregelmässige Längslinie, voran nur eine Schwalbe, dann zwei, wieder eine, und so fort, hintereinander, bis sich diese Schwalbenkette in der Ferne verlor. Sie hielten eine ganz bestimmte, schnurgerade Richtung ein, bis sie dem nachblickenden Auge entschwanden. Das Wetter war windstill, klar, bei einer Hitze von 28 Gr. R. im Schatten. Am auffälligsten dabei war, dass eine grosse Mehrzahl anderer Mauersegler sich, wie gewöhnlich nach Futter jagend, kreuz und quer über der Stadt umher tummelten. Den anderen Morgen, 22. Juli, bemerkte ich in hiesiger Gegend keinen einzigen Mauersegler mehr; sie waren in der Nacht abgezogen.

Den 2. August, Vormittags $\frac{1}{2}$ 10 Uhr, sah ich wieder zwei Mauersegler futtersuchend umher jagen, welche sich bald verloren. Abends 8 Uhr wieder einen einzelnen; von da ab keinen mehr.

Das für mich Neue ist die östliche Zugrichtung, für die ich keine Erklärung habe, da der Spätjahrsabzug in hiesiger Gegend bei anderen Vögeln nach West gerichtet ist, der Mauersegler auch sonst hauptsächlich bei Nacht reist, daher die Zuglinie nicht zu bemerken ist.

Stuttgart 14. Febr. 1882.

C. G. Friderich.

Ueber die Haubenlerche.

Die Unart, welche Herr J. Stengel in Nr. 2 bis 3 dieser Zeitschrift an den Haubenlerchen seines Wohnbezirks tadelt, haben sie sich bei uns in Ostthüringen noch nicht angewöhnt. Mit trefflichem Feldstecher bewaffnet habe ich sie anhaltend genug beobachtet, um das mit Bestimmtheit aussprechen zu können, und ich habe sie gerade auf diese Unart hin beobachtet, weil ich schon vor längerer Zeit von Herrn Stengels Beobachtung gehört hatte. Unsere Haubenlerchen kneipen ab und zu einmal eine grüne Saatspitze ab, wie dies die Rebhühner auch thun; aber dadurch schaden sie nicht nur nicht, sondern sie nützen bei dichtem, üppigem Stand der Saat sogar ein wenig. Sodann ziehen sie aus der unlängst umgeeggtten Erde herausragende Wurzeln und Ausläufer von Quecken, vorjährigen Kartoffeln, Strohalme und ähnliche Dinge heraus, um in der so umgewühlten Erde Kerbthiere zu suchen, die ja den eingeckerten, der Verwesung anheimfallenden organischen Resten nachgehen. Damit schaden sie nicht, sondern nützen sie sogar, denn unter jenen Kerbthieren befindet sich auch manches schädliche, und gelangen die Vögel dabei auch zu Schneckeneciern, welche sie verzehren, während sie die Schnecken selbst verschmähen. Dass die Haubenlerchen junge Saatspflänzchen gezogen hätten, habe ich in Ostthüringen nirgends beobachten können. Auch eignet sich unser Ackerboden schon gar nicht dazu, denn wenn man an dem emporspriessenden Saatblatt zieht, dann reisst dies regelmässig oberhalb des Saatkorns ab, wenn letzteres nicht so flach liegt, dass es sich überhaupt nicht zu einem kräftigen Pflänzchen hätte entwickeln können. In lockerem Sandboden kann das anders sein, aber in unserm Lehm-, Schiefer- und Buntsandsteinboden haften Wurzel und Korn zu fest. Endlich habe ich meinem ziemlich starken Stamm von Haubenlerchen, der sich in der grossen Vogelkammer sehr frei bewegen kann, solche milchige, in die Blätter schiessende Keimkörner in verschiedenen Entwicklungsstadien vorgelegt, ohne dass ich besonderes Verlangen nach denselben bemerken konnte.

Gera, den 4. Febr. 1882.

Prof. K. Th. Liebe.

Ein Käuzchen erfroren.

Am Morgen des 10. Dezember 1879 fand ich in meinem Hausgarten dicht neben dem Brunnen mit halb ausgebreiteten Flügeln, angezogenen Beinen und geschlossenen Augen auf dem Schnee liegend und knochenhart gefroren *Carine noctua*. Durch den Fund dieses Käuzchens, auf den mich übrigens erst meine älteste Tochter aufmerksam machte, war ich überrascht, indem ich diese kleine Eule hierorts niemals lebend gesehen habe und überhaupt in der

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Centralblatt - Beiblatt zum Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Friderich Carl Gottlob

Artikel/Article: [Ueber den Mauersegler 56](#)